Allgemeine botanische Zeitung.

Nro. 23. Regensburg, am 21. Juni 1835.

I. Original-Abhandlungen.

Bemerkungen über Galium und einige verwandte Gattungen; von Hrn. Prof. J. E. Tausch in Prag. (Schluss.)

Aparine.

Galium divaricatum Lam., microspermum Desf., litigiosum Cand., parisiense L., anglicum Huds. zu unterscheiden, ist eine schwierige Aufgabe. So viel ich über diese Pflanzen gesammelt und beobachtet habe, lassen sie sich nur auf 2 Arten zurückführen, die sich vorzüglich nur durch ihre allmählige Entwickelung zu erkennen geben, als

G. divaricatum: caule erecto adscendenteve muriculato in paniculam mox effuso, foliis 6—8 linearibus mucronatis hispidulis, pedunculis axillaribus terminalibusque sub-3-floris pedicellos multo superantibus, fructibus granulatis, aut uncinato-hispidis.

α. erectum, estque vel *trichocarpum: G. microspermum Desf.* vel *leiocarpum: G. divaricatum Lam. G. divaricatum* et *anglicum Cand.* e specim. in herbar. Sieberi. Barr. ic. t. 57. (quod hucusque male ad G. Bocconi relatum fuit.)

β. adscendens, pedicellis paulo longioribus, et

quidem *trichocarpum: G. litigiosum Cand.* et *leiocarpum:* cultum habeo.

G. parisiense: caule debili diffuso muriculato ramosissimo versus apicem pedetentim sese evolvente, foliis 6 — 8 sublanceolato-linearibus mucronatis hispidulis, pedunculis axillaribus terminalibusque sub-3-floris pedicellos multo superantibus, fructibus granulatis nudis, aut uncinato-hispidis.

α. *trichocarpum: G. parisiense L. Cand.* (e specim. in herbar. Sieberi.)

β. *leiocarpum: G. anglicum Huds. Cand.* (ex phrasi excl. β. ad G. divaricatum spect.) Ray. syn. t. 9. f. 1. (bona quoad habitum) Barr. ic. t. 58.

G. tenuissimum M. Bieb. gränzt sehr an die beiden vorhergehenden, ist aber höchst ausgezeichnet durch die 2-blüthigen, sehr langen, haarförmigen, hängenden Blumenstielchen, die den sie tragenden Blumenstielen an Länge gleichen. *G. incurvum Fleischer* von Smyrna in Herb. Unionis bot. gehört hieher.

G. floribundum Sibth. et *Sm.* wird von den Autoren falsch mit *G. setaceum Lam.* verbunden, es ist ausgezeichnet durch die pedicellos divaricatos et flores aristatos. Es ändert nach Smith mit nackten und hackerigen Früchten, und zu ersteren gehört *G. floribundum Fleischer* von Smyrna im Herb. Unionis bot.

G. setaceum Lam. kömmt auch in Kreta vor (G. capillare Sieb. Herb. Fl. Cret.). Die trocknen

Blumen sehen wohl roth aus, sie sind unbegrannt. Auch diese Art ändert nach Sieber's Exemplaren mit beinahe ganz kahlen Fruchtknoten.

G. maritimum L. soll nach Hrn. Sprengel und DeCandolle rothe Blumen haben. Diese Angabe dürfte sich vielleicht nur auf Tournefort's Synonym Aparine maritima incana flore purpureo gründen, denn so viel ich diese Art kenne und in Gärten blühend gesehen habe, sind die Blumen gelb. Bei mehreren Arten werden die Blumen beim Trocknen oder hohen Alter braun, und so dürfte beiläufig das *G. maritimum* zu rothen Blumen gekommen seyn wie das *G. parisiense.* Mit den pedunculis axill. 1-floris hat es auch eine eigene Bewandniss, es sind corymbi axillares divaricati foliosi s. bracteati, bracteis unifloris. Ich würde diese Art definiren: *G.* foliis 6 — 8, superioribus 4 lanceolato-linearibus mucronatis, caulequе diffuso ramosissimo hirsutis canescentibus, corymbis axillaribus divaricatis foliosis, pedunculis fructiferis reflexis, corollis aristatis, fructibus hispidis. *G. maritimum Linn.* mant. 38. Cand. prodr. 4. p. 602.

β. villosum, caule crassiore, corymbis aggregatis confertissimis Cand. l. c. *G. humifusum. M. Bieb.* taur. 1. p. 104. (licet serius ad Asperulam humifusam citatum vult.) Cand. prodr. 4. p. 604. *G. ruthenicum W.* spec. 1. p. 597. M. Bieb. taur. p. 108.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05181-0365-6

Cruciata.

Galium coronatum Sm. wächst in Taurien, Exemplare davon gab Hr. Marschall von Bieberstein als *Valantia taurica β. glabra* aus, jedoch ist die von Hrn. DeCandolle als varietas β. dazu gezogene *Valantia humifusa M. Bieb.*, von welcher Hr. M. Bieberstein Fl. taur. 3. p. 640. selbst bezweifelt, ob sie mit *V. humifusa Willd.* einerlei sey, eine ganz verschiedene Art. Mein Exemplar ist in Hinsicht der Blüthen zu unvollständig, als dass ich eine Beschreibung derselben geben könnte. Die Blumenstiele scheinen sehr kurz, nur 3-blüthig und ohne Nebenblätter zu seyn. Der Stengel ist fingerslang liegend, die untern Blätter sind lanceolato-elliptica imbricata carnosula vix basi 3-nervia, floralia elliptica magis remota.

G. Sieberi: caule adscendente ramoso foliisque 4-nis subrotundo-ellipticis molliter villosis canescentibus, pedunculis axillaribus ramosis aphyllis folium subaequantibus, floribus polygamis, fructibus glabris.

G. vernum Sieb. Herb. Fl. Cors.

Habitat in Corsica ad Ajaccio. 4.

G. articulatum Roem. Schult. syst. 3. p. 215. Hieher gehört *Valantia articulata L.* spec. p. 1491. Lam. ill. 2. p. 436. t. 843. f. 3. *G. cordatum Roem. Sch.* syst 3. p. 259. Cand. prod. 4. p. 606.

β. *pygmaeum. G. pygmaeum Cand.* prodr. 4. p. 606. Diess ist bloss *varietas pusilla G. articulati.* Die var. α. ist ziemlich gross wie die gute

Abbildung Lamark's zeigt, doch hatte ich auch selbst ein kultivirtes Exemplar mit beinahe fadenförmigem Stengel, was mich auf den Gedanken brachte, ein M. Bieberstein'sches Exemplar von *G. pygmaeum* aufzuweichen, wobei sich sogleich die folia floralia cucullato-cordata zeigten.

Aspera Moench meth. 641. (Galii spec. et Callipeltis Cand.) Germen inferum oblongum apice pilis limbum calycis simulantibus ciliatum. Corolla supera rotata 4-partita. Stamina 4. Styli 2. brevissimi. Flores ♀, aut raro ♂ intermixti. Fructus siccus didymus constans mericarpiis 2 cylindraceis arcuatis indehiscentibus 1-spermis. Herbae annuae, foliis verticillatis, floribus axillaribus nudis, aut bracteatis, pedicellis fructiferis nutantibus incrassatis.

Aspera nutans Moench l. c. *G. murale Cand.* prodr. 4. p. 610. (excl. syn. Moris.)

Aspera Cucullaria. Callipeltis Cucullaria Cand. prodr. 4. p. 613.

Diese Art, wie ich an einem Fruchtexemplare aus Creta sehe, trägt fast immer 2-samige Früchte, und stimmt daher vollkommen mit *A. nutans* generisch zusammen. *G. fragile* und *filiforme*, welche Hr. DeCandolle noch zu *Aspera* bringt, kenne ich nicht, sie scheinen aber wirklich daher zu gehören. *G. verticillatum Loisl. Cand.* hingegen, zu welchem Moris. hist. 3. s. 9. t. 21. f. 6. Col. ecph. 302. t. 300. gehört, ist ein wahres *Galium*.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05181-0367-8

Vaillantia Cand. prodr. 4. p. 613. Flores polygami in pedunculis 3-floris, flore medio ♀ 4-partito, lateralibus 2 ♂ 3-partitis. Stamina 4—3. Styli ♀ 2. Fructus siccus 1-spermus, aut didymus 2-spermus, pedicellis trium florum persistentibus concretis dilatatis, et quasi 3-cornibus deorsum involutis plus minusve tectus, aut fere occlusus. Herbae annuae, foliis pedunculis axillaribusque 4-ternis verticillatis.

V. muralis (L. spec. 1490.) fructibus 1-spermis inclusis. Variat caule glabro et hispido.

V. hispida (L. l. c.) fructibus 2-spermis inclusis. Variat caule hispido, aut glabriusculo.

V. aprica: fructibus 1-spermis apice tectis. *G. apricum Sibth.* et *Sm. Cand.* prodr. 4. p. 607. Variat pedicellis fructum tegentibus hispidis, (unde forte fructus setosi apud Cl. Sprengel) aut rarius glabris. Diese Art zeigt beinahe den Uebergang zu Cruciata.

Asperula umbellata Waldst. Herb. Willd. Cand. prodr. 4. p. 586. wächst nach Graf Waldstein auf Felsen bei Mehadia, im Thale Proloz, und ist einerlei mit *A. hexaphylla All.* Auch *A. hirta Ram.* ist wohl schwerlich etwas anderes als var. *hirta A. hexaphyllae.*

A. pyrenaica L. ist wohl einerlei mit *A. longiflora W. K.*

A. montana Willd. Cand. prodr. 4. p. 583. ist nur Varietät von *A. cynanchica L.* Es gibt Uebergänge von *corollis rugulosis, scabriusculis, scabris*

bis *hirtis*, ohne übrigens nur einen anderen Unterschied zwischen beiden auffinden zu können.

Asperula laevigata L. Cand. muss zur Abtheilung *Galioideae* gebracht werden, nicht nur wegen der Kürze der Blumenkronen, sondern auch wegen der Stellung der Blüthen.

Asperula brevifolia Vent. Cand. prodr. 4. p. 583. ist einerlei mit *A. rigida Sibth.* et *Sm. Cand.* prodr. 4. p. 585, und gehört wie *Asperula Tournefortii Sieb. Cand.* l. c. nicht zu dieser Gattung, sondern ich habe sie schon längst als *Crucianella rigida* und *Tournefortii MS.* Fl. Cret. beschrieben.

II. Correspondenz.

1.

Als ich ohnlängst zur Darstellung der Gattung „*Halimus*“ den *H. pedunculatus* und *portulacoides* untersuchte, fiel mir die Verschiedenheit in die Augen, welche die zuletzt genannte Art zeigt, wenn man die an der Nordsee gesammelten Exemplare mit denen des südlichen Frankreichs vergleicht. Ich verdanke der Güte des Hrn. Prof. Nolte sehr vollständige Exemplare von der Küste der Nordsee und besitze ein blühendes Exemplar der südlichen Pflanze von Montpellier nebst einem andern mit jungen Früchten, welches mir Hr. Prof. Koch gütigst mittheilte. Ich will diese letztere hier unter dem Namen *H. australis* unterscheiden, um die Botaniker, welche Gelegenheit haben sie zu beobachten, darauf aufmerksam zu machen, damit

bis *hirtis*, ohne übrigens nur einen anderen Unterschied zwischen beiden auffinden zu können.

Asperula laevigata L. Cand. muss zur Abtheilung *Galioideae* gebracht werden, nicht nur wegen der Kürze der Blumenkronen, sondern auch wegen der Stellung der Blüthen.

Asperula brevifolia Vent. Cand. prodr. 4. p. 583. ist einerlei mit *A. rigida Sibth.* et *Sm. Cand.* prodr. 4. p. 585, und gehört wie *Asperula Tournefortii Sieb. Cand.* l. c. nicht zu dieser Gattung, sondern ich habe sie schon längst als *Crucianella rigida* und *Tournefortii MS.* Fl. Cret. beschrieben.

II. Correspondenz.

1.

Als ich ohnlängst zur Darstellung der Gattung „*Halimus*“ den *H. pedunculatus* und *portulacoides* untersuchte, fiel mir die Verschiedenheit in die Augen, welche die zuletzt genannte Art zeigt, wenn man die an der Nordsee gesammelten Exemplare mit denen des südlichen Frankreichs vergleicht. Ich verdanke der Güte des Hrn. Prof. Nolte sehr vollständige Exemplare von der Küste der Nordsee und besitze ein blühendes Exemplar der südlichen Pflanze von Montpellier nebst einem andern mit jungen Früchten, welches mir Hr. Prof. Koch gütigst mittheilte. Ich will diese letztere hier unter dem Namen *H. australis* unterscheiden, um die Botaniker, welche Gelegenheit haben sie zu beobachten, darauf aufmerksam zu machen, damit

man später unterscheiden könne, ob diese Form als eine wirklich verschiedene Art gelten kann oder nicht ?

H. australis hat linien-lanzettförmige Blätter, welche bei 8 — 10 Linien Länge gewöhnlich nur 1 ½ Linien in der Breite messen. Nur sehr selten findet sich ein Blatt von 5 Linien Breite. — Die Fruchtkelche sind an unserm Exemplar ohne Zähne. Auch scheint diese Pflanze weniger ästig und der weisse Ueberzug ist dichter.

Bei *H. portulacoides* finden wir elliptische oder elliptisch-längliche Blätter, welche bei anderthalb Zoll Länge eine Breite von 5 — 6 Linien zeigen; der grössere Theil ist ungefähr einen Zoll lang und 5 — 6 Linien breit. Die Fruchtkelche sind mit sehr starken und zahlreichen stumpfen Zähnen besetzt, die aber nach der Beobachtung des Hrn. Prof. Nolte zuweilen fast ganz fehlen sollen. Die Pflanze ist mit langen abstehenden Aesten versehen und der Ueberzug minder dicht und minder weiss. Von dieser letztern Pflanze hat Hr. Prof. Nolte in der Flora danica Tab. 1889. eine Abbildung gegeben.

Ausser diesen beiden Formen des *Halimus portulacoides* gehört nur *H. pedunculatus* zu dieser Gattung. *Atriplex Halimus L.* ist dagegen eine wahre *Atriplex*.

2.

Zur Bearbeitung der Gattung *Diotis Schr.* hatte ich schöne Exemplare von *D. ceratoides* in

Weingeist aus dem botanischen Garten in Breslau, welche sehr schön mit der von Guldenstädt (in den Nov. Comm. Petrop. Vol. XVI.) angegebenen Beschreibung und Abbildung übereinstimmen. Durch die Güte des Hrn. G. R. Zeyher erhielt ich ausserdem noch ein Exemplar von *Diotis* mit Früchten, welches ich für eine neue zweite Art dieser interessanten Gattung halte. Es unterscheidet sich diese Art, welche ich *D. ferruginea* nenne, auffallend durch die am Grund eiförmigen oder auch schwach-herzförmigen Blätter, welche so wie alle Theile der Pflanze mit dunkelrostfarbigem Filz bekleidet sind. An eine Verwechslung mit *D. ceratoides Schr.* (Eurotia ceratoides Fl. alt.) ist nicht zu denken. Bei der Gattung *Diotis* habe ich in den „Genera plantarum" von beiden Arten ein Aestchen abbilden lassen. Wie mir Hr. G. R. Zeyher meldet, ist diese Art in Astrachan zu Hause, und es ist daher noch zu ermitteln, ob sie nicht in einem mir unbekannt gebliebenen russischen Werk bereits unterschieden ist.

Bonn,

Nees von Esenbeck.

III. Anzeige.

Koch's *Synopsis der Flora von Deutschland und der Schweiz betreffend.*

Die Synopsis der Deutschen und Schweizer Flora, welche ich schon vor einigen Jahren angekündigt habe, ist jetzt dem Drucke übergeben und

Weingeist aus dem botanischen Garten in Breslau, welche sehr schön mit der von Guldenstädt (in den Nov. Comm. Petrop. Vol. XVI.) angegebenen Beschreibung und Abbildung übereinstimmen. Durch die Güte des Hrn. G. R. Zeyher erhielt ich ausserdem noch ein Exemplar von *Diotis* mit Früchten, welches ich für eine neue zweite Art dieser interessanten Gattung halte. Es unterscheidet sich diese Art, welche ich *D. ferruginea* nenne, auffallend durch die am Grund eiförmigen oder auch schwach-herzförmigen Blätter, welche so wie alle Theile der Pflanze mit dunkelrostfarbigem Filz bekleidet sind. An eine Verwechslung mit *D. ceratoides Schr.* (Eurotia ceratoides Fl. alt.) ist nicht zu denken. Bei der Gattung *Diotis* habe ich in den „Genera plantarum" von beiden Arten ein Aestchen abbilden lassen. Wie mir Hr. G. R. Zeyher meldet, ist diese Art in Astrachan zu Hause, und es ist daher noch zu ermitteln, ob sie nicht in einem mir unbekannt gebliebenen russischen Werk bereits unterschieden ist.

Bonn,

Nees von Esenbeck.

III. Anzeige.

Koch's *Synopsis der Flora von Deutschland und der Schweiz betreffend.*

Die Synopsis der Deutschen und Schweizer Flora, welche ich schon vor einigen Jahren angekündigt habe, ist jetzt dem Drucke übergeben und

einige Bogen sind bereits abgedruckt. Ich wollte meine Arbeit noch immer zurückhalten, um noch Manches weiter durch fortgesetzte Beobachtungen und Untersuchungen zu prüfen und zu berichtigen, aber ich bin endlich zu der Ueberzeugung gekommen, dass, wenn ich bis zur Beendigung aller dieser Untersuchungen warten wollte, ich niemals zur Veröffentlichung meiner Arbeiten kommen würde, und so mag das Zweifelhafte für künftige Zeiten zurückgelegt bleiben.

Die Synopsis enthält in Einem Octavbande alle mir bekannten phanerogamischen Pflanzen des deutschen Reiches und der Schweiz, demnach eines politischen Gebietes, welches diesseits der Alpen die Flora des mittleren Europa's darbietet und jenseits der Alpen an der Flora des mittelländischen Meeres Antheil nimmt. Man verwechselt häufig die diesseits der Alpen gelegene Flora Deuschlands mit der des deutschen Reiches. Aber die Flora Helvetiae septentrionalis, von Wahlenberg so trefflich bearbeitet, ist dessen ungeachtet so wenig die Flora der Schweiz, als die cisalpinische Flor Deutschlands die des deutschen Reiches wäre; und Krain und Kärnthen gehören so gewiss zum deutschen Reiche, als Toulon und Montpellier zu Frankreich. Die Synopsis gleicht in ihrer Ausdehnung derjenigen, welche DeCandolle über die französische Flora herausgab.

Damit man aber gleichsam mit einem Blicke übersehen könne, was Deutschland allein und was

die Schweiz allein aufzuweisen habe, so ist am Ende eines jeden Satzes, der eine Species abhandelt, und zwar am Endrande durch den Buchstaben G angedeutet, dass die Pflanze bisher bloss in Deutschland und nicht in der Schweiz beobachtet wurde, so wie durch den Buchstaben H, dass sie sich bisher bloss in der Schweiz vorfand. Wenn die beiden Bezeichnungen fehlen, so ist die Pflanze den beiden Gebieten eigen. Zu diesem grössern Gebiete ist aber auch noch das kleinere von Fiume und Istrien hinzugekommen, weil dieses Gebiet schon von unserm grossen Vorgänger und Meister, Schrader, zur deutschen Flora gezogen wurde, weil die Deutschen jährlich dahin Ausflüge machen, und weil es den Besitzern der Synopsis schon der Vergleichung wegen angenehm seyn wird, die Pflanzen jener so vielfach besuchten Gegend in diesem Compendium zu finden. Allein, damit auch diese Flora ausgeschieden bleibt, so werden diejenigen Pflanzen, welche diese Gegend allein aufzuweisen hat, mit einem I bezeichnet. Auch die Flora von Ost- und Westpreussen wurde, wie in der grössern Flora von M. u. K. aufgenommen, und die sehr wenigen Arten, welche diesem Länderstriche eigen sind, mit B ausgesondert. Wahrhaft leid that es mir, dass ich die Flora des cis- und transalpinischen Deuschlands nicht scheiden konnte, gewiss die wichtigste Scheidung, die ich hätte unternehmen können, und der sicherlich ein grosser Beifall geworden wäre; al-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05181-0373-0

lein aus den vorliegenden Floren ist schlechterdings nicht zu entnehmen, was den Alpen diesseits und jenseits des Hauptzuges zukommt, und dieser Hauptzug ist sogar noch an gar vielen Orten nicht fest bestimmt.

Nur diejenigen Arten habe ich aufgenommen, welche ich als solche anerkenne, oder von welchen ich vermuthe, dass es nach meiner Ansicht gute Arten seyn möchten, von denen aber noch deutlichere und konstantere Kennzeichen aufzusuchen sind. Eine solche Richtung war um so nothwendiger, als sich in neuerer Zeit die Zahl der unächten, das Studium der Botanik unendlich erschwerenden Arten zum Erdrücken vermehrt hat. So sind z. B. in der vor nicht langer Zeit erschienenen Flora austriaca 35 neue *Menthae* und 9 neue *Tiliae* aufgeführt, von welchen keine einzige eine ächte Species ist, und von den daselbst aufgestellten 35 neuen *Salices* sind 23, die ich aus ächter Quelle erhielt (die übrigen 12 sahe ich noch nicht), nichts weiter, als unbedeutende Formen längst beschriebener Arten oder bekannte Arten selbst. Also haben wir hier bloss aus 3 Gattungen 67 neue Arten, denen man sicherlich die Rechte einer solchen nicht einräumen wird, wenn auch irgend ein Freund neuer Arten sie aufnehmen sollte. Man wird es mir im Stillen danken, dass ich dergleichen schwankende und zweifelhafte Dinge nicht mit dem richtig Erkannten und sicher Bestimmten vermenge.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05181-0374-6

Dass ich jedoch mit dieser Behandlung des Gegenstandes es nicht Allen recht mache, und dass man (auch wahrscheinlich wieder mit Schimpfworten) gegen mich zu Felde ziehen wird, das erwarte ich auch jetzt wieder. Aber ein solches Benehmen hat mich noch nicht abgehalten und wird mich auch in der Folge nicht abhalten, ruhig den Weg der stillen Forschung fortzusetzen; und gerade, dass ich ohne Furcht und ohne Heuchelei meine Ansicht ausspreche, das halte ich für die edlere Seite meines Buches.

Man glaube übrigens nicht, dass in unserer Zeit eine schon einmal aufgestellte Art desswegen der Vergessenheit übergeben werde, weil sie irgend ein Autor untergesteckt oder bloss nebenbei erwähnt hat. Man hat sich mehrerer Arten, die ich wegen Mangel an hinreichenden Kennzeichen als Varietäten einschaltete, recht eifrig angenommen, hat bessere Kennzeichen aufgesucht und ihnen dadurch die Rechte der Art gesichert. Manche Kennzeichen lassen sich nur an der lebenden Pflanze finden, und diese kann man nicht immer haben; auch ist ein einzelner Mensch nicht im Stande, alle Beobachtungen in dieser Hinsicht anzustellen.

Von ältern bekannten Species musste ich allerdings auf Autorität von andern Schriftstellern manche aufnehmen, ohne ein auf dem Florengebiete gesammeltes Exemplar gesehen zu haben. Man wird diess gern entschuldigen, da es allgemein bekannt

ist, wie schwer es hält, sich manche Species zu verschaffen, und dass nicht Alles käuflich zu erhalten ist.

Von jeder Species wurde, wie in Duby's Botanicon gallicum, der Trivialname mit dem Citate des Autors angegeben; sodann eine Diagnose, in welcher das Kennzeichen oder diejenigen, woran man die Art vor andern der Gattung sogleich erkennt, mit Kursivschrift gedruckt ist; ferner die Dauer, die Standorte, bei nicht überall vorkommenden Arten im Einzelnen, und wo möglich nach den Strichen der Verbreitung, die Blüthezeit, die Blüthenfarbe; das Citat einer Abbildung, die abweichende Benennung vorzüglicher Schriftsteller, hin und wieder eine Bemerkung, und endlich die wichtigeren Varietäten.

Das Ganze habe ich, um den Wünschen meiner Freunde zu entsprechen, nach der natürlichen Methode geordnet, wobei mir übrigens nicht leicht fiel, zwischen den jetzt schon vorhandenen natürlichen Systemen zu wählen. Diese Methode hat in der Pflanzenwelt so ausgedehnte und so vielseitige Ansichten eröffnet, dass wir bald eben so viele natürliche Systeme haben werden, als es Botaniker gibt, die sich mit der Untersuchung der natürlichen Verwandtschaften der Gewächse vorzugsweise beschäftigen, und jedes dieser Systeme hat seine Eigenthümlichkeiten und Vorzüge. Aber ebendesswegen hält es schwer, sich für dasjenige zu entscheiden, welches man bei einem Unternehmen,

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05181-0376-7

wie das meinige ist, zum Leitfaden wählen soll. Ich entschied mich zuletzt für das DeCandollische, weil dieses das bekannteste ist, weil es alle Species umfasst, und weil die von mir herauszugebende Synopsis dadurch grosse Aehnlichkeit mit Duby's Botanicon gallicum erhält, so dass man beide Bücher gegeneinander gehalten, sich mit Leichtigkeit eine Uebersicht über die Floren der beiden grossen Nachbarländer verschaffen kann, die gewiss für manchen einen Werth hat.

Aber zum Nachschlagen und Aufsuchen werden wir doch immer wieder zur Methode des unsterblichen Erfinders des Sexualsystemes zurückkehren müssen. Die Linnéischen Klassen und Ordnungen sind so klar und so leicht zu fassen, dass der Anfänger, wenn er die Blüthentheile kennt, sich in einer Stunde das ganze System aneignen kann. „Zehn freie Staubgefässe in einer Zwitterblüthe = *Decandria*," das ist so einfach, dass es zur Anordnung eines Registers nicht einfacher zu greifen ist, und wenn man behauptet, das Linnéische System, gegen das natürliche oder vielmehr gegen die natürlichen Systeme gehalten, zeige zu viele Ausnahmen, so irrt man sich sehr: eine ganz oberflächliche Vergleichnng zeigt sogleich das Gegentheil. Desswegen schicke ich zum Nachschlagen und Aufsuchen der Gattungen eine Uebersicht dieser nach Linnéischen Klassen und Ordnungen voran, mit Hinweisung auf die Zahl der Seite, auf welcher in der Anordnung nach der natürlichen

Methode die Gattung befindlich ist. Dabei werden die Anfänger und diejenigen Botaniker, welche nicht Zeit und Lust haben, die natürlichen Verwandtschaften des Gewächsreiches in ihrem ganzen Umfange zu studiren, und deren ist eine grosse Zahl, doch Gelegenheit finden, sich mit den natürlichen Ordnungen, welche auf die Flora Deutschlands und der Schweiz Bezug haben und über welche ich der leichtern Uebersicht wegen noch eine besondere Tabelle gebe, im Allgemeinen bekannt zu machen.

Noch bemerke ich, dass das Werk in lateinischer Sprache erscheint, dass aber, sobald der Druck der lateinischen Ausgabe bis zu einem vorgesteckten Ziele vorangeschritten ist, auch zugleich der Druck einer von mir selbst besorgten Ausgabe in deutscher Sprache beginnt, um auch den Wünschen derer zu entsprechen, welchen die lateinische Terminologie nicht geläufig ist, oder welche das Buch in ihrer Muttersprache geschrieben benutzen möchten.

Und nun schliesslich noch meinen herzlichen Dank den Freunden und Gönnern, welche meine Arbeit mit so viel Zuvorkommenheit und Güte bis jetzt unterstützt haben und noch fortwährend unterstützen.

Erlangen d. 6. Juni 1835. Koch.

(Hiezu Beiblatt Nr. 7.)

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05181-0378-9

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1835

Band/Volume: 18

Autor(en)/Author(s): Tausch Ignaz Friedrich

Artikel/Article: Bemerkungen über Galium vnd einige verwandle Gattungen; 353-368